

Wenn ein Pferd aus der Hand trabt, muß man beobachten, ob es frey und blätterlos trabt, das heißt, ob das Hintertheil dem Vordertheil gut folgt, ob der Trab schnell und leicht ist, ob das Pferd mit erhabenem Kopf und geraden Lenden trabt, das heißt, ob es nicht wiegt, und nicht schlendert. Man sagt nämlich daß ein Pferd wiegt und schlendert, wenn das Kreuz hin und her wackelt, weil die Schultern alsdenn bey jedem Tempo des Trabes wechselsweise auf und abschließen, welches ein weichliches und lasches Pferd anzeiet.

Will man beobachten, ob ein Pferd gerade vor sich weg trabet, so stelle man sich dicht hinter ihm. Wirft es nun die Vorderfüße im Trabe so weit seitwärts, daß man sie hinten außerhalb der Linie des Körpers sehen kann, so trabt es schlecht; decken aber die Hinterfüße die vordern so vollkommen, daß man sie nicht sehen kann, so trabet es gut.

Der Schritt ist der langsamste und gelegteste Gang eines Pferdes, und der ihm dabey am wenigsten sauer wird. Auch Kutschpferde können ihn gehen, wenn die Herren sie schonen wollen; der Schritt muß sanft, rasch, leicht und sicher seyn. Soll bey Kutschpferden der Schritt sanft seyn, so müssen sie in Blättern, Schultern und Hüften recht los und geschmeidig seyn, so daß man sie fast gar nicht fühle.

Ihr Schritt muß stark seyn, das heißt, sie müssen so weit als möglich austreten ohne zu schlendern, den Kopf immer in der Höhe und in gleicher Stellung halten, und nicht zu sehr die Beine heben, denn dieses greift sie sehr an, und ruiniret sie leicht; dennoch müssen sie die Füße auch nicht zu wenig heben, denn alsdann bekommen